

Die Reise geht weiter

Gedichte
und Texte
2011

Armin Brech

Das Lied vom Hänfling

Dieses Gedicht bezieht sich auf meine Märchenbetrachtung vom „Selbstsüchtigen Riesen aus meinem Blickwinkel.“

Als Hänfling leb' ich unbeschwert,
kann alles tun und lassen,
hab alles, was mein Herz begehrt
und darf das, was es hier erfährt,
in schöne Lieder fassen:

Leb' fröhlich auf der schönen Welt,
bekomme, was ich brauche,
begehre kein Gut, bedarf kein Geld,
denn alles, was mir hier gefällt,
find' ich in jedem Strauche.

So sing ich jedem hier, der's brauch',
der traurig und zerschlagen.
Und wer sich freut, dem sing ich auch
aus voller Brust und vollem Bauch,
von Mitgefühl getragen.

Im Einklang mit der Schöpfung hier,
dem Klang der Universen,
sing ich dem Schöpfer für und für
-wie durch- und in ihm, auch in dir-
in heil'nden Liebesversen.



Wenn mancher denkt, ich sei zu klein,
zu dumm, zu schwach zum Siegen,
dann fall' n mir Jesu Worte ein:
Zum "Lieben" bist du nie zu klein!
Statt Kampf suche den Frieden!

D'rum hab ich hier auch keinen Feind,
weil ich sie alle liebe.
Die ganze Schöpfung ist mein Freund,
denn Liebe ist die Macht, die "eint"-
des Kosmos stärksten Triebe.

Heut' künde ich des Schöpfers Macht
und seine ew'ge Liebe.
Die Liebe, die uns frei gemacht,
und auch den Frühling mitgebracht,
damit sie in uns bliebe!

Mög' jedes Herz die Wärme spür' n,
wenn alle Mauern fallen.
Mög' Mitgefühl dein Kind berür' n,
damit wir schnell es heimwärts führ' n.
Dann scheint, die Sonne allen !

Mein inneres Kind

Im letzten Winkel deines Herzens,
in einem Stübchen kalt und klein,
da saß ich still mit meinen Schmerzen,
war ganz allein in deinem Herzen,
und konnte nicht mehr fröhlich sein.

Ich dacht` oft an die alte Zeiten,
an all das Schöne, das ich sah,
ans Spielen, Singen, Lachen, Reiten,
ans Drachenfliegen auf den Weiden,
und all die Liebe, die mal war.

Was riss mich denn aus meinem Himmel,
und warf mich runter auf die Erd`?
Was trieb mich aus dem Paradiese?
Warn`s Missverständnisse wie diese?
Ob ich es je erfahren werd`?

Ich traute mich nicht nachzufragen,
war ja noch jung- war ja noch klein.
Ich hoff` t, sie würden`s selber sagen,
doch irgendwann nach vielen Tagen,
da stellte ich die Hoffnung ein.

Wie oft sah ich die Eltern streiten,
Probleme namen überhand,
konnt`s nicht verstehn, konnt es nicht deuten,
Sind jetzt vorbei die schönen Zeiten?
Wuß` t nicht, wo ich die Antwort fand.

War ich sogar der Grund vom Zanken?
War ich vielleicht nicht mehr gewollt?
Ich mach mir Sorgen und Gedanken,
die nur um dieses Thema ranken,
Wußt` nicht mehr, was ich machen sollt`.

Oft zog ich mich zurück ins Zimmer,
und traute mich nicht mehr hinaus.
Doch damit wurd` es nur noch schlimmer,
Die Angst belog mich- so wie immer,
Nun sitz` ich hier im Schneckenhaus.

Die Zeit verging, du wurdest älter,
das Leben hat dir nichts geschenkt.
Beruf, Familie, Haus, Gehälter,
im Herzensstübchen wurd` es kälter,
ich frohr und fühl` t mich eingengt.

Jetzt gab`s nicht mehr viel Zeit zum Spielen,
Hast meinen Rat nicht mehr gebraucht.
Ich saß alleine hier im Kühlen,
Vielleicht konns` t du die Kälte fühlen?
Vielleicht hast du dich nicht getraut?

Endlich schenkt mir ein Engel Klarheit,
Ganz tief im dunklen Stübchen drin,
das Licht scheint hell- zeigt mir die Wahrheit,
es macht mich warm und löst die Starrheit,
erkenne jetzt, dass ich "du" bin.

Wie lang` hab ich dem Licht gewehrt,
bis dieses Wunder heut geschah?
Hab mich doch selbst hier eingesperrt,
und damit dich doch auch beschwert-
jetzt ist mir alles sonnenklar.

Es tut mir leid, mein eigen` Blut,
ich weiß, dass es auch dir leid tut.
Gemeinsam woll` wir wieder spielen,
versöhnt, wir wieder Leben fühlen,
ich hab` dich lieb- das tut so gut!



Du brauchst dich mir auch nicht erklären,
sei du nur "du", ganz ohne Schuld.
Ich werde mich auch nicht beschweren.
Nie woll` n wir uns dagegen wehren-
wir brauchen nur etwas Geduld!

Gemeinsam werden wir es schaffen,
gemeinsam sind wir immer stark.
Die Liebe braucht nicht Kampf noch Waffen,
sie will nie binden oder Raffen,
sie ist bedingungslos, autark.

Wir haben uns gesucht- gefunden,
Nun sind wir wieder ganz vereint.
Auch in des Lebens dunklen Stunden
und in des Kampfes schweren Runden,
da haben wir`s nur gut gemeint.

Jetzt leben wir und gehen weiter,
-du lebst in mir und ich in dir-
fest Hand in Hand die Himmelsleiter,
kindlich und stark- Gott als Begleiter,
und danken ihm für alles hier.

Das Samenkorn

Noch herrscht der Frost oft Tag und Nacht-
noch kennt er kein Erbarmen,
schon drängt hervor mit starker Macht
die "Kraft des Keim's" im Samen.

Nur wenn es stirbt, das Samenkorn-
sein Leib zerbricht auf Erden-
wenn's willig seine Form verlor'n-
wird aus ihm "Neues" werden.

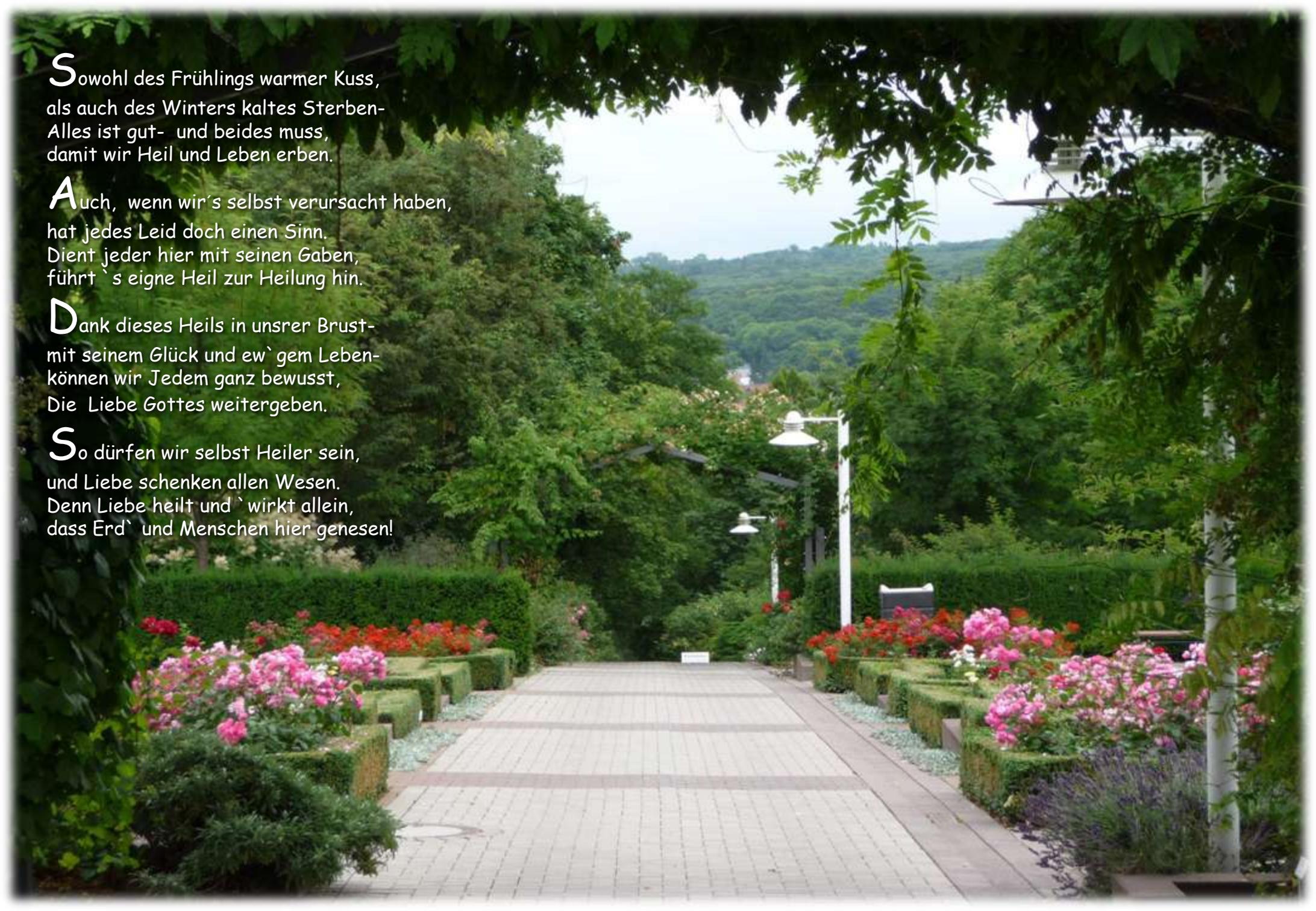
Wenn zart des Frühlings Sonnenschein
mit Strahlen wahrer Liebe,
dringt warm in Erd' und Samen ein,
dann sprießen neue Triebe.

Bald treiben Wurzeln tief hinab
und finden ihre Quelle.
Dank Mutter Erde's süßem Lab',
streckt sich der Keim in's Helle.

So wird die Erde heil und satt,
und lobt des Schöpfers Güte,
der diese Pracht geschaffen hat,
Feld, Wiesen, Wald und Blüte.

Das Leben bleibt! Und wer fragt dann
- im Anblick reicher Fülle -
dank dieser Umgestaltung - schon
nach der gestorb'nen Hülle ?





Sowohl des Frühlings warmer Kuss,
als auch des Winters kaltes Sterben-
Alles ist gut- und beides muss,
damit wir Heil und Leben erben.

Auch, wenn wir's selbst verursacht haben,
hat jedes Leid doch einen Sinn.
Dient jeder hier mit seinen Gaben,
führt `s eigne Heil zur Heilung hin.

Dank dieses Heils in unsrer Brust-
mit seinem Glück und ew`gem Leben-
können wir Jedem ganz bewusst,
Die Liebe Gottes weitergeben.

So dürfen wir selbst Heiler sein,
und Liebe schenken allen Wesen.
Denn Liebe heilt und `wirkt allein,
dass Erd` und Menschen hier genesen!

Eine Frühlingsbotschaft des Hämflings

(in Anlehnung an "der selbstsüchtige Riese" v. O. Wilde)

Frühlingsregen



Ich singe euch ein Liebeslied-
das Lied vom "Frühlingsregen".
Von Sonne, Liebe, Glück und Fried` ,
von Dingen, die oft keiner sieht,
und von des Lebens Wegen.

Im Einklang ganz mit der Natur-
der Sinfonie des Töpfers - (Jer. 18, 6)
erfahre ich das Leben pur.
D`rum leb` ich so, und singe nur
die Melodie des Schöpfers.

Ein jedes Herz sei nun bereit,
den Frühling zu begrüßen.
Macht eure engen Herzen weit-
damit, von Angst und Last befreit-
ihr ihn jetzt könnt genießen!

Auf dass nicht, wie beim Riese einst,
der Garten bleibt gefroren,
weil dessen Herz das Kind verneint,
das einsam draußen steht und weint
vor den verschloss`nen Toren.



Mög` jeder hier die Wärme spühr`n,
wenn Herzensmauern fallen.
Mög` Mitgefühl dein Herz berühr`n,
dass jeder findet offne Tür`n.
Dann scheint die Sonne allen!

Nur Liebe bringt uns Leben hier,
nur Liebe kann uns heilen.
Die Liebe öffnet jede Tür,
gehst du hindurch- bist eins mit ihr,
dann darfst auch du viel heilen.

Einst steht dein Garten fein geschmückt
in wunderbarster Blüte.
Wenn dich die Liebe hoch entrückt,
gehst du in Demut tief gebückt,
hinein ins Reich der Güte.



The background of the image is a photograph of a sunset or sunrise. The sun is a bright, glowing semi-circle on the horizon, partially hidden by dark, horizontal clouds. The sky is filled with soft, golden-orange light that fades into a darker blue at the top. The overall mood is serene and contemplative.

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht aus wunderbaren Sphären
will, wenn du dazu bereit,
dich mit seinem Licht verklären.

Morgenstern und Morgenrot,
dir ein neuer Tag anbricht.
Gestern ist schon heute tot-
mach dich auf, und werde Licht!

Morgentau des ew`gen "Jetzt",
was du glaubst, das wirst du sehen!
Dann wird uns auch bis zuletzt
täglich neu die Sonn` aufgehen.

*Jeder Tag ist ein Geschenk,
jede Stunde eine Gabe.
Jede Runde, die ich habe
kann die letzte sein- bedenke`!*

*Darum "sei" im "Hier und Jetzt".
Nutz` die Stunden deines Lebens,
dann lebst du hier nicht vergebens
und bist glücklich bis zuletzt.*



Was bleibt von uns`rer schönen Erde,
wenn wir sie einmal ausgesaugt?
Wenn nicht mal Gras mehr für die Herde,
weil wir die Erde ausgelaugt?
Was bleibt, wenn einmal alles fällt?
Was bleibt dann von der schönen Welt?

Was wird aus uns`rer schönen Erde,
wenn einst der letzte Fisch im Netz,
der letzte Fluss vergiftet werde,
die letzte reine Luft verpest`?
Wenn einst der letzte Baum gefällt, *
was wird dann aus der schönen Welt?

Was macht ihr denn mit Mutter Erde?
Hat sie euch nicht versorgt, ernährt,
damit der Mensch sich hier vermehrte,
und Liebe, Kraft und Heil erfährt?
Ist sie es nicht, die euch erhält?
Was macht ihr mit der schönen Welt?

Was schenkt uns diese schöne Erde?
Gibt sie nicht Heim und Halt und Schutz,
und alles, was der Mensch beehrte,
hat er bisher von ihr benutzt.
Glaubst du, dass Raubbau ihr gefällt?
Was schenkt uns alles diese Welt.

Was kämpft ihr auf der schönen Erde?
Warum gibt`s Rache, Krieg und Neid?
Nur, dass ein Mensch noch reicher werde-
dafür erschafft ihr soviel Leid?
Nur wegen Macht und Ruhm und Geld?
Was kämpft ihr gegen uns`re Welt?

Was macht jetzt uns`re schöne Erde,
die doch uns Menschen gern vergibt?
Will sie, dass er vernichtet werde?
Nein, weil sie alle Menschen liebt!
Wach auf! Das ist`s, was ihr gefällt.
Was macht jetzt uns`re schöne Welt.

Was glänzt bald uns`re schöne Erde,
wenn durch Bewusstsein transformiert,
weil endlich doch der Mensch aufhörte,
und er es endlich hat kapiert!
Sein Schicksal er in Händen hält!
Wie glänzt dann einst die schöne Welt?

*Weisheit der Creeks



Was hält unser Welt zusammen?

Ich frag` mich oft, was uns`re Welt
Im Innersten zusammen hält?
Wer gibt den Teilchen ihren Lauf?
Was schließt uns ihre Deutung auf?
Und wer und was ist Schuld daran,
dass ich so Fragen stellen kann?

Auf einmal hör` ich in mir drin:
„Ich bin, das ich schon immer bin“!
Die Frage, die dir so gefällt,
die hast du gleichfalls dem gestellt,
der uns`re Welt zusammen hält.

Und weiter klingt es tief in mir:
„Ich bin es - und ich bin in dir“!

A serene sunset scene over a calm body of water. The sun is low on the horizon, creating a bright, shimmering reflection on the water's surface. The sky is a mix of warm orange and soft yellow tones. In the distance, a faint silhouette of a sailboat is visible on the right side of the horizon.

Ich weiß zwar nicht immer alles,
aber Alles weiß immer mich !

Es gibt nur EINEN,
und einer davon bist du !

Warum- woher- wohin ?

Heute frag` ich mich in Versen:

Woraus ging das All hervor ?

Was erschuf die Universen?

Gab es noch etwas davor ?

Ja, eins int`ressiert mich sehr:

Wo kommt wirklich alles her ?

Zeit zum Tun und Zeit zum Lassen,
Zeit ist eine Illusion?

Kann man Raum und Zeit denn fassen?

Wissenschaftler zweifeln schon.

Quantensuperpositionen,
Wellen, Teilchen und noch mehr,
Quarks, Protonen, Elektronen,
doch wo kommen diese her ?

Observierendem Bewusstsein
"Liebe, Licht und Energie"
muß es schöpferische Lust sein,
doch ich wüsste gerne wie ?

Wie erschafft Bewusstsein Teilchen,
Stoff aus Geist und Energie ?
Warum Menschen, wozu Veilchen ?
Schön, doch woher kommen sie ?

Ist Bewusstsein dieser Schöpfer,
ist Bewusstsein diese Kraft ?
Ist Bewusstsein dieser Töpfer,
der aus "Nichts" das All erschafft ?

Bin ich Teil dieses Bewusstseins,
das sich meinen Leib erschuf,
damit ich mir selbst bewusst sei,
wer ich bin und was ich such` ??

Denn geschaffen nach "dem" Bilde,
bist du somit selbst ein Teil (1. Moses 1,27)
dessen, der dich mit sich füllte,
aus dem Meer von Lieb` und Heil.

Jetzt weiß ich, es gibt nur EINEN
und EIN-ER davon bist du !
Nie mehr "zwei" feln, statt vereinen. .
EINHEIT gibt dir wahre Ruh !

Als ich nachsann - ich mich fragte,
hab` ich nichts davon gewusst.
Erst, als ich zu glauben wagte,
wurd` s mir mehr und mehr bewusst.

Anmerkung

Die Quantenphysik ist zu kompliziert, als dass ich sie in wenigen Sätzen plausibel erklären könnte. Dennoch ist sie "die" wissenschaftliche Disziplin, die mir zum besseren Verständnis all meiner fundamentalen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Warum- woher- wohin- wer bin ich etc. verholfen hat. Ja mehr noch! Sie hat mich überhaupt erstmals dazu gebracht, solche Fragen zu stellen!

Seither (seit 5 ½ Jahren- siehe 1. Seite meines 1.Gedichtsbüchleins) stelle ich in vielen meiner Gedichte diese fundamentalen Fragen mit dem Wunsch, dass diese auch den Leser zum Fragen animieren mögen. (Z.B. "Fragen" aus 2009) Eine meiner größten Offenbarungen bzw. meiner hilfreichsten Botschaften, die ich je von Gott erhielt (auf dem Fahrrad währen einer Tour am Müritz-See) war die Aufforderung an mich, Fragen zu stellen!

Darum auch hier meine dringende Bitte und mein liebevoller Rat:

Stelle Fragen! Überlege dir Fragen! Und dann frage!! Nimm dir Zeit und vor allem Ruhe und Stille. Geh` in dein Innerstes, in dein Herz, denn da findest du Gott und die Antworten. Dort ist der Zugang zur Quelle. Erst dadurch merkst du, was du wirklich wissen willst, was dir wirklich fehlt. Hinterfrage alles, was du meinst zu wissen. Vieles, ja das allermeiste ist nur das Wissen bzw. Unwissen von anderen. Wir sind so sehr konditioniert, fremdes Wissen willig anzunehmen. (Ich meine nicht Fachwissen) Aber es ist nicht dein Wissen, nicht deine Erfahrung. Und darum geht es. Gott, das Bewusstsein, die Macht der Liebe, das Leben, der Schöpfer, oder wie du ihn, sie od. es auch nennen magst, braucht nicht unser Wissen- schon gar nicht fremdes- sondern möchte jeden persönlich zur Erkenntnis, zur eigenen Erfahrung und damit zur Weisheit führen!

Suche die Stille für diese intimen Momente der Begegnung, ja des Dialogs mit deinem Schöpfer. Er ist immer da, wo du bist, denn du bist immer da, wo Gott ist! Lass dich aufwecken und erleuchten. Werde wissend- werde weiße- werde glücklich!

Stelle deine Frage, und dann **höre!**

Sei präsent. Die Frage ist nicht, ob Gott gegenwärtig ist, sondern, ob du gegenwärtig bist !

Gedanken zum Gedicht "Woher"

Aus der Quantenmechanik wissen wir u.a., dass der Beobachter (Subjekt) und das Beobachtete (Objekt) eine Einheit bilden. (Wellen- Teilchen-Dualismus beim Doppelspaltversuch) D.h., dass das Ergebnis vom Bewusstsein des Beobachters beeinflusst wird. (z.B. Filme: Bleep u. down the rabbit hole)

Das Bewusstsein ist also quasi der Schöpfer, der verantwortlich dafür ist, ob Welle od. Teilchen, und wie und wo sie auf den Schirm aufprallen (kollabieren). Teilchen werden also quasi aus dem „Nichts“ (Quantennullpunkt) aufgrund des Bewusstseins geboren!

- Am Anfang war das Wort/ der Gedanke = Energie (=Information)
- Information (Gedanke/Bewusstsein) kommt also "in" eine "Form"

Das geschieht, wenn Bewusstsein am Werk ist. Hierdurch werden nach neuesten wissenschaftl. Erkenntnissen Teilchen wie Protonen, Elektronen etc. überhaupt erst erschaffen. Vorher gab es also gar keine Materie! (Und sie gibt es noch nicht einmal nachher, so fest und solide uns die Dinge auch scheinen mögen, denn 99,999999999 % der Materie besteht aus „Nichts“) Man könnte also auch sagen, dass alle Dinge aus nichts anderem, als aus reiner Energie (Gedanken, Informationen) bestehen!

Jetzt zu meinem Gedicht:

Wenn ich vom 'observierendem Bewusstsein' spreche, dann meine ich diesen Schöpfer hinter den Formen, hinter allem Sichtbaren, ohne den od. das es nichts gäbe. Dieses beobachtende Bewusstsein (die berühmten Quantenphysiker Heisenberg u. Max Plank sprachen vom „Geist“) schafft die Voraussetzung, dass Wellen zu Teilchen (in und an der Matrix) kollabieren! So wird erschaffen und Leben geboren. Das ist das göttliche Prinzip hinter aller Form. Man könnte auch sagen, das Bewusstsein (Gott, von dem wir ein Teil sind) ist also gleichzeitig die Matrix, in und an der Information „in Form“ gesponnen wird- wie die Grundstruktur beim Weben eines Stoffes. (Was bin dann ich als Bewusstsein? Der Beobachter ?!)

Dieses Bewusstsein (wie alle Gedanken- nur, dass das Bewusstsein außerhalb u. über unseren Gedanken ist) ist so komplex, so multidimensional, so unvorstellbar herrlich und gleichzeitig überall in Raum und Zeit (Quantenverschränkung= alles ist mit allem gleichzeitig verbunden!), dass wir, wenn wir erleuchtet od. einst drüben sind, nur noch staunen können über dieses Wunder des Universums.

Darum habe ich es im Vers 5 so ausgedrückt: **Wie erschafft Bewusstsein Teilchen, Stoff aus Geist und Energie ?** (siehe auch Gedicht "Licht von 2009)

Meine allerschönsten Erkenntnisse bekomme ich, wenn ich Fragen stelle, meinen Verstand ausschalte und kindlich auf die Antwort warte !!!

Hilfe !!!

Einst war ich fett und kugelrund,
gefüllt mit reichen Schätzen.
Einst war ich grün und kerngesund
mit wunderbaren Plätzen.

Ich spielte Wettlauf mit dem Mond
Und tanzte um die Sonne;
die Sterne war`n das Spiel gewohnt
und hatten ihre Wonne.

Mein Wasser klar, wie ein Kristall,
die Flüsse voller Leben.
Und schöne Wesen überall
von reinster Luft umgeben.

Dann eines Tages kam der Mensch,
um hier auf mir zu leben.
Und was er braucht` an Heim und Schutz,
das hab ich ihm gegeben.

Im Einklang ganz mit der Natur
und eins mit allen Wesen,
hat sich der Mensch in Wald und Flur
sein Heim und Glück erlesen.

Von allem nahm er nur ein Stück,
soviel ich ihm erlaubte,
und dankbar gab er mir zurück,
das, was er nicht mehr brauchte.

Es machte Spaß - der Mensch war gut
und keiner war der "Große".
Mein Lebenssaft in seinem Blut-
das war eine Symbiose.

Der Mensch nahm zu an Zahl und Kraft,
ward schlau und überlegen.
Und was kein and`rer je geschafft,
das machte ihn verwegen.

Bald nahm er Waffen in die Hand,
woll`t mehr, und machte Kriege.
Und als er daran Lust empfand,
da war es aus mit Friede.

War zwar genug für alle da,
kein Mensch, kein Tier muss darben;
und doch- durch eure Hand geschah,
dass hier so viele starben.



Ihr kriegt den Hals nie voll genug,
Habgier wird euch zur Falle.
Und das erzeugt mehr Lug und Trug,
statt Fried und Freud` für alle.

Statt Liebe, Dankbarkeit und Glück
sucht ihr die falschen Werte.
Wacht endlich auf und kommt zurück!
Verschont doch eure Erde!

Verpestet meine Luft zum Dank,
vergiftet Meer und Flüsse.
Das tut mir weh und macht mich krank-
geht an die Tränendrüse.

Wie ein Vampir saugt ihr mich aus
für Erdöl, Gas und Kohle,
damit ihr lebt in Saus und Braus,
allein zum eig`nen Wohle.

Werft Müll und Plastik einfach weg,
verpestet meinen Äther.
So macht ihr euren Umweldreck-
die Rechnung, die kommt später!

Überdüngt und überzüchtet,
abgefischt und ausgelaugt,
kultiviert und abgedichtet.
Bald ist alles aufgebraucht!

Gut geklont heißt Fleisch gewonnen,
hauptsach` man macht Geld genug.
So gewinnt man viele Tonnen.
Merkt ihr denn nicht den Betrug?

Ausgelutscht und ausgebeutet,
abgebrannt und aufgestaut.
Abgeschossen, ausgeweidet,
angebohrt und ausgesaugt.

Scheinheilig baut ihr AKW's,
streut Sand in blaue Augen.
Tatsache ist, ich spür`s - ich seh`s
und sag` euch, was sie taugen:

Spielt mit Feuer, riskiert Leben!
Lernt von "Fu" und Tschernobyl!
Sonst wird`s Gau und Schmelze geben-
Lohn für das perverse Spiel!

Alternative Energie-
Gesund, günstig und sauber!
Nein danke, sagt die Industrie.
Wo bleibt des Reibachs Zauber?

Schon viele Pläne gibt es hier,
die im Tresor verstauben.
Doch der Konzerne Profitgier,
die kann es nicht erlauben!

Für Entwicklung neuer Waffen
habt ihr Geld- das bringt euch was.
Müsst nur noch Konflikte schaffen,
Waffen liefern - was ein Spaß!

Wie kann man Mütter so verletzen?
Merkt ihr denn nicht, wie weh das tut?
Zum Himmel schreit schon das Entsetzen!
Meint ihr vielleicht, das tät` uns gut?

Weil wenige euch hier diktieren
dank Macht und Geld und Ruhm und Ehr,
müsst ihr es endlich bald kapieren!
D`rum wachet auf- setzt euch zur Wehr!

Ihr müsst nur Einheit praktizieren!
Wenn jeder mitmacht, seid ihr stark.
Lasst euch von ihnen nichts diktieren.
Seid selbstverantwortlich- autark!

Kämpft für das Gute in der Welt
mit Liebe, ohne Waffen.
Dann wird, was hier zusammenhält,
es auch am Ende schaffen!

Ja, wer bei sich nicht selbst anfängt,
der kann hier nichts verändern!
Doch lebst du so, wie Ghandi * denkt,
dann kann`s kein Mensch verhindern.

Als Mutter mache ich euch Mut-
ach, hört mein stilles Klagen,
denn alles, was ihr mir antut,
das tut in Zukunft euch nicht gut!

Vielleicht wird ja noch alles gut,
und ich darf wieder heilen.
Ich bitte euch, wachet auf, habt Mut!

Ihr müsst euch nur beeilen!



*Mahatma Gandhi :

„Du musst die Veränderung sein die du in der Welt sehen willst.“

“Der Unterschied zwischen dem was wir tun und dem was wir in der Lage wären zu tun würde genügen um die meisten Probleme der Welt zu lösen.“

In Liebe eure Erde

Armin Brech, am Muttertag, 8. Mai 2011 ---

Veränderung

Leben heißt Veränderung:

Dinge kommen, Dinge gehen.
Nichts, was sichtbar ist, bleibt stehen.
Alles hier hat seine Zeit.

Leben ist Veränderung:

Alles, was wir je gesehen,
wird doch letztlich auch vergehen.
Nichts, was sichtbar ist, das bleibt.

Leben braucht Veränderung:

Ohne Tod gäb es kein Leben,
weder Wachstum, Kraft, noch Streben.
Nichts entwickelt sich, wenn`s bleibt.

Leben schafft Veränderung:

Ohne Schöpfung gibt`s kein Leben.
Nur Bewusstsein kann es weben:
Stoff und Sterne, Raum und Zeit.

Leben liebt Veränderung:

Durch Verwandlung schafft die Liebe
süße Früchte, edle Triebe,
offenbart sich so der Welt.

Leben bringt Veränderung:

Wenn hier alles immer bliebe,
wo wär` dann die reine Liebe,
die erschafft und die erhält ?

Warum?

Jesus konnte` es selbst kaum fassen,
rief am Kreuz vor seinem Tod:
„Warum hast du mich verlassen?“
„Warum bist du fern, mein Gott?“

„Sohn, was schreist du? Glaube mir:
Ich bin nah! Ich bin bei dir!“

Wenn die Wogen dich bedecken,
wenn der Sturm so heftig weht,
dunkle Wolken dich erschrecken,
du nicht siehst, wie`s weiter geht.

„Dann, mein Kind, vertraue mir:
Ich bin da! Ich bin bei dir!“

Lass den Kelch vorüber gehen-
finden leichter Glück und Ruh`!
Doch - so darf`s die Liebe sehen -
nicht wie ich will, sondern DU!

„Kind, wenn du es so gewählt,
gibt es nichts mehr, was dir fehlt!“

Leg dein Herz in Gottes Hände,
lieb` des Lebens Augenblick!
Dann hat alle Not ein Ende,
und du findest Fried und Glück.

„Kind, dann flüsterst du mir zu:
Ich bin da, denn ich bin du.“

Was bleibt?

Was bleibt nach unsrem ird`schen Leben,
wie wird es drüben weiter geh`n?
Wird mir ein neuer Leib gegeben?
Werd ich euch dort auch wieder seh`n?

Nichts bleibt, was uns das Auge zeigt.

Nichts ist, wie`s scheint - nichts scheint, was bleibt!

Wenn einst mein Lauf "hier" ist beendet -
weil Gott mich "drüben" haben will -
wird Leid in Herrlichkeit gewendet,
dort in dem Licht, an meinem Ziel.

Nichts bleibt, was ist - auch nicht der Leib.

Es ist, wie`s ist. Es wird, wie`s bleibt!

Ich kann nichts mitnehmen noch fassen
von all den Schätzen dieser Erd`.
Drum will ich hier und jetzt loslassen,
damit ich nicht beschweret werd.

Mit Liebe geht`s, denn Liebe treibt.

Nichts ist, wie`s war - nichts war, was bleibt.

Bin ich dort in des Himmels Sphären,
in Gottes Reich, und ganz daheim,
dann wird mir alles Glück gehören
und ich werd` euch oft nahe sein.

Jetzt weiß ich, wer das LEBEN schreibt:

Die LIEBE ist`s!

..... **DIE LIEBE BLEIBT!**

Alle Menschen brauchen Liebe

Gedicht/ Lied

Alle Menschen brauchen Liebe!

Liebe macht das Leben reich.
Schenke allen deine Liebe.
Fange bei dir an sogleich!

Alle Menschen brauchen Frieden!

Lasst uns nur noch Freunde seh`n.
Bin ich mit dem „Jetzt“ zufrieden,
wird mit Frieden alles schön!

Alle Menschen brauchen Hoffnung!

Hoffnung ist die starke Kraft,
die trotz allem, wie`s auch sein mag,
Liebe, Glück und Frieden schafft.

Alle Menschen brauchen Glauben!

Nicht nur tun, was man versteht.
Glaube sieht bald, was er glaubet,
Unglaub` glaubt nur, was er sieht.

Liebe, Frieden, Hoffnung, Glaube-

**dazu sind wir auf der Welt.
Mag man uns auch alles rauben-
glaube mir, die Liebe hält!**

1. Korinter 13: 13
Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese
drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Frage und Antwort

~~~~~

Warum bin ich hier auf der Erde ?

Was ist der Sinn des Lebens ?

Weshalb läuft vieles so verkehrt ?

Ist`s Folge falschen Strebens?

Wieso Probleme, statt nur Freude ?

Wozu manch` Krankheit, Not und Leid ?

Leb ich am Ende vergebens?

~~~~~

Du hast dir diesen Ort erwählt,

im Leib das zu ergründen,

was dir noch an Erfahrung fehlt-
dich selbst als Mensch zu finden. *

Wenn alles schön und niemals Leid,
wie schaffst du tiefes Glück und Freude,
wie lernst du Überwinden? **

Wenn`s das, was nicht ist, hier nicht gäbe,

wär` das, was ist, nicht existent! ***

Mach Herz und Augen auf und lebe,

sonst hast du`s Beste hier verpennt!

Glaubst du nur das, was alle seh`n,
wird dir das Schönste hier entgeh`n!

Zwar Mensch- doch auch ein geistlich Wesen-
der Ewige im SEIN erschafft.

Ein Geist, der dich sich selbst erlesen

als Werkzeug seiner Schöpferkraft!

Kannst alles haben, sein und werden,

und bist ein Segen hier auf Erden!

* D.h. u.a., dass ich mich hier auf Erden im Kontext meiner Verhältnisse als der erkenne, der ich wirklich bin und was ich wirklich will, um mir - meines "Selbst" (Seins) bewusst - das zu werden, bzw. der zu sein, der ich zwar schon bin (als spirituelles Wesen in der Zeitlosigkeit einer höheren Dimension), jedoch in meiner Verkörperung innerhalb unserer Raum- Zeit) noch nicht auslebe.

Ich bin zwar Liebe, aber jetzt wird sie mehr und mehr verkörpert und kommt quasi auf zwei Beine.

...

(Johannes 1:14 ...¹⁴ Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit)

** In den Widerwärtigkeiten des Lebens lerne ich mich in und mit meinen menschlichen Reaktionen u. Emotionen zu überwinden (nicht zu besiegen- kein Kampf) und erschaffe in diesem Bewusstsein "was ich bin" tief in mir diese, von Dingen und Verhältnissen unabhängige Glückseligkeit! (Es gibt keinen Weg zum Glück- Glück ist der Weg)

*** "Neale Donald Walsh in Gespräche mit Gott" : In Abwesenheit von dem, was nicht ist, ist das, was ist, nicht!
Man muss kein Quantenphysiker sein, um das zu verstehen. Es heißt ganz einfach, dass es nichts gäbe, wenn nichts anderes vorhanden wäre als das. Oder noch einfacher: Nichts existiert ohne sein Gegenteil.
Kein Licht ohne Dunkelheit; kein Leben ohne Tod; kein Schwarz ohne Weiß. Also auch nur wahre Freude u. Schönheit im Kontext zu dem, was nicht schön aussieht!

Alles ist gut (Lied / Gedicht)

Alles ist gut!

Auch wenn es nicht so aussieht.

Alles ist gut!

In allem liegt ein Sinn.

Alles wird gut!

Weiß ich auch nicht, wo`s hingeht,

entdeck` ich doch den Ausweg-

erfahre, wer ich bin. ://

Alles ist gut!

Gott ist in allen Dingen-

Alles- was- ist,

und alles dient zum Heil.

Alles wird gut!

Auch dir wird es gelingen.

Dann wirst du dankbar singen:

Alles ist schon mein Teil. ://

Alles ist gut!

Auch wenn du steckst in Leiden-

Vertrau`n und Mut

und Glaube sind dahin.

Alles wird gut!

Es kommen neue Zeiten,

mit Licht und Kraft und Freuden

und ewigem Gewinn! ://

Alles ist gut!

Doch nur, wenn du kannst sagen:

Alles ist gut!

Sonst wartest du umsonst.

Alles wird gut!

Und du kannst alles tragen,

weil du in allen Lagen

genutzt der Stunde Gunst! ://

Alles ist gut!

Im Hier und Jetzt erkennst du`s.

Alles ist gut,

denn es ist immer "jetzt".

Wach` endlich auf!

Sei glücklich, sonst verpennt du`s.

Durch`s Leben hier bekennst du`s,

was du erfährst zuletzt. ://

Alles wird gut!

Hör niemals auf zu hoffen.

Alles wird gut,

Denn alles dient dem Zweck!

Nimm Kraft und Mut,

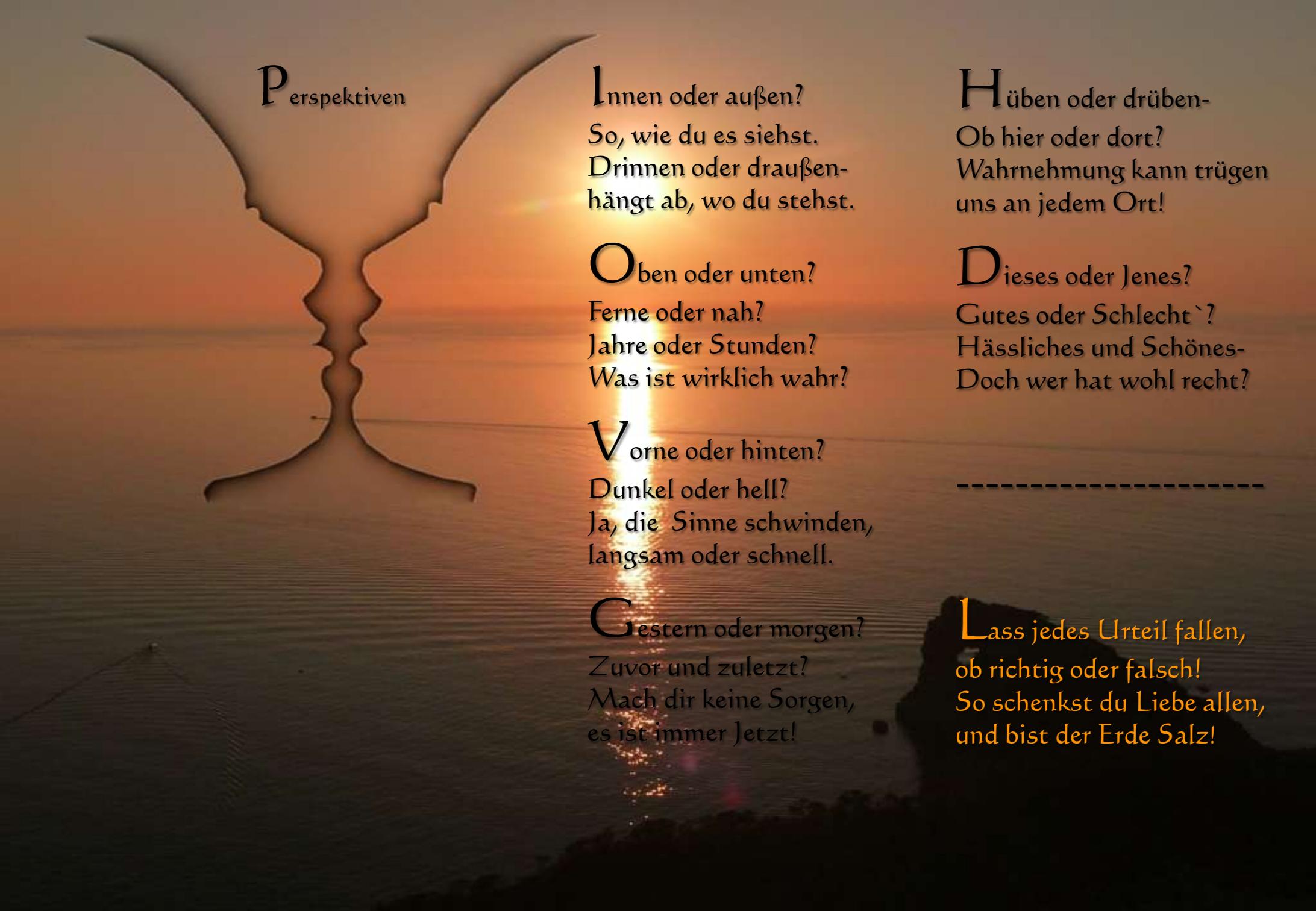
und laß dein Herz stets offen.

Das, was wir wirklich hoffen,

erschaffst du nur im Jetzt. ://

(:// = die letzten 4 Zeilen wiederholen)

.....
Text u. Melodie Armin Brech, 08.08.11



Perspektiven

Innen oder außen?
So, wie du es siehst.
Drinnen oder draußen-
hängt ab, wo du stehst.

Oben oder unten?
Ferne oder nah?
Jahre oder Stunden?
Was ist wirklich wahr?

Vorne oder hinten?
Dunkel oder hell?
Ja, die Sinne schwinden,
langsam oder schnell.

Gestern oder morgen?
Zuvor und zuletzt?
Mach dir keine Sorgen,
es ist immer Jetzt!

Hüben oder drüben-
Ob hier oder dort?
Wahrnehmung kann trügen
uns an jedem Ort!

Dieses oder Jenes?
Gutes oder Schlecht`?
Hässliches und Schönes-
Doch wer hat wohl recht?

Lass jedes Urteil fallen,
ob richtig oder falsch!
So schenkst du Liebe allen,
und bist der Erde Salz!

A photograph of a clear glass mug with a handle, partially filled with a dark, carbonated beverage. The mug is on a light-colored table. In the background, there is a brick wall and some red flowers. The image is framed with a soft, orange glow.

Halbvoll - Halbleer

Der Eine sagt: Na, seht doch her,
mein Glas ist wieder schon halb leer.

Da spricht der Andere: Ja toll,
schau, meins ist immer noch halb voll !

Wahr ist, dass immer voll dein Glas-
sei`s Saft, sei`s Wasser oder Gas !



Schwarz oder weiß ?

Schwarz oder weiß- warum nicht grau?
Warum nur dieses oder jenes?
Im Leben gibt es nicht nur Schönes.
Warum denn nicht sowohl, als auch.

Sein oder nicht- Schatten und Licht.
Was hätten wir darum zu streiten,
gäb` es hier nur zwei Möglichkeiten.
Doch siehst du`s nicht aus deiner Sicht.

Nur wo du stehst, so du es siehst!
Das "weder noch" steht über den Dingen.
Tritt ein` Schritt zurück, dann wird dir`s gelingen,
dass du aus höh`rer Sicht alles begrüßt.

Tausend mal

Tausend Gründe, Gott zu danken,
tausend Dinge groß und klein.
Doch kein einz'ger Grund zu wanken!
Ehrlich- keiner fällt mir ein.

Tausendfach schenkt Gottes Liebe
Trost und Kraft und Sonnenschein.
Tausend mal gab er mir Friede,
ließ mich froh und glücklich sein.

Tausend mal mir Schutz gewähret,
mehr als tausend mal berührt.
Tausendfach versorgt, ernähret,
mehr als tausend mal geführt.

Fröhlich darf mein Herz hier schlagen,
tausendfach von Stund` zu Stund`.
Und ich hör` es "Danke" sagen,
herzlich- einmal pro Sekund`.

Hast mich tausendfach getragen
und mich tausend mal geheilt.
Guten wie in schweren Tagen,
Segen tausendfach erteilt.

Tausend mal gehört mein Flehen,
tausend mal gelindert Schmerz.
Zählst die Tränen, spürst mein Sehnen-
tausend mal berührt mein Herz.

Frau, Gesundheit, Leib und Leben,
Kinder, Enkel, Arbeitsplatz,
Gutes hat mir Gott gegeben-
Tausendfach- Welch großer Schatz!

Tausend mal bin ich gefallen,
tausend mal halfst du mir auf.
Liebevoll schenkt Gott uns allen
Hoffnung, Mut und Kraft zuhauff.

Tausend Engel, Feen und Elfen
sind stets da, um uns zu helfen.
Güte, Sanftmut, Licht und Heil
wird mir tausendfach zuteil.

Dem, der hier mein Herz lässt schlagen,
Gott - von dem wir sind ein Teil.
Dir, mein "Alles" will ich sagen:
Tausend "Danke" für mein Heil!

Tausend Zungen sind zu wenig,
tausend Sätze viel zu klein.
Doch, der beste Dank- mein König,
sind nicht Worte, sondern "SEIN".

"**BIN**" ich, kann ich Alles werden.
Was ich wirklich will, wird mein.
Dann wir werden schon auf Erden,
immer auch im Himmel sein.

Warum habe ich es so geschrieben im letzten Vers "Bin ich" in "1000-fach"

(„Ich bin“ = Definition meiner selbst = bewusstes Sein = Bewusstsein; [2. Mose 3,14: „Ich bin, der ich bin“](#))

Bin ich, kann ich alles werden (Zeile 1 Vers 12)

Was bedeutet das? Ich kann nicht `nicht` sein (nicht einmal wenn ich gestorben bin, weil ich dann immer noch bin, der ich bin) Was heißt für mich "zu sein" ? Als Mensch kann ich sagen: Ich bin gesund, ich bin reich, ich bin dies, ich bin das. Bin ich aber zu diesem „Ich bin“ gekommen, dann meine ich mich als Ganzheit mit Seele Leib und Geist, also als multidimensionales Wesen. Dann meine ich mich als reines Bewusstsein, das sich z.Zt. hier auf der Erde in der 3. Dimension verkörpert hat und gleichzeitig mit seinen multidimensionalen Anteilen in höheren Dimensionen (himml. Sphären) daheim ist, um u.a. mit anderen Seelen, Wesen und Welten zu interagieren.

Dann meine ich mich also weniger als das, was ich habe -meinen Körper- sondern mehr als der, der ich wirklich bin - nämlich Bewusstsein bzw. Seele und Geist. Ohne dieses Bewusstsein, dass ich viel mehr bin, als mein Körper, kann ich nicht wirklich sagen „ich bin“. Dieses „ich bin“ ist quasi die kürzeste und vielleicht stärkste Definition unseres allumfassenden "Seins". Auf die Frage nach seinem Namen antwortete Gott Moses: „Sage ihnen, `ICH BIN` hat mich gesandt. Dieses allumfassende SEIN ist Gott. Und als Teil von ihm "bin" ich also auch. Lasst uns also zuvor die Frage stellen: „Wer bin ich“, um zu erkennen wer und warum wir sind und waren und sein werden! Erst dann `sind` wir und können sagen „ich bin“! Was? Alles!

Wenn ich doch schon bin, warum und was muss ich dann noch werden? Du kannst erst sein, wenn du erkannt hast, wer du bist (*Selbst* bewusstsein). Wir können nicht durch TUN zu diesem SEIN kommen. Wenn du aber weißt, dass du bist, dann kannst du alles tun -dem Bild entsprechend, das du von dir hast, was du bist und sein willst. (*Neale Donald Walsh- Gespräche mit Gott) Du bist Liebe und du weißt es. Jetzt kannst du als die Liebe die Werke der Liebe tun. Dann tust du nicht nur etwas Liebes, als jemand, der Liebe hat, sondern du liebst bedingungslos alle als jemand, der die Liebe ist!

Während diesem TUN erkenne ich die quantitative Diskrepanz zwischen dem, der ich eigentlich bin und dem, als den ich mich im Kontext zu den Verhältnissen in diesen noch sehe. Also meine aktuelle Erfahrung von mir in meinen Aktionen, Reaktionen und Emotionen innerhalb der Situationen im Verhältnis zu dem, der ich sein will. Das ändert aber nichts an meinem SEIN, sodass ich mich in diesem Kontext als der, der ich (eigentlich schon) bin, neu erschaffe! Ich gehe also hinein in die Verhältnisse und sage mir „ich bin Liebe“. In diesem Bewusstsein kann ich jetzt wirklich lieben. Das ist weit mehr, als etwas Liebes zu tun, um etwas (z.B. Liebe) zu werden. Ich bin, darum tue ich. Ich kann und brauch nicht tun, um zu werden! Wären da nicht diese Situationen, widerwärtigen Verhältnisse, anders Denkende etc., hätte ich nie die Möglichkeit, mich so zu erfahren, wie ich bin. Aber gerade hier liegt die Chance zu meiner Entwicklung und zu meinem Wachstum hin zu dem, der ich bin. So kann sich das Leben in mir mehr und mehr offenbaren und ich mich in meinem Sein erfahren als das Leben, das sich durch mich im Sein erfährt.

Nochmal: Als spirituelles, multidimensionales Wesen bist du schon alles. Jetzt darfst du dich aber als solcher selbst erfahren und im Kontext zu dem, was du in den Verhältnissen siehst, dich nach diesem göttlichen Bilde neu erschaffen. D.h., das, was schon ist, umzusetzen. Also zu erkennen, zu erschaffen und dann zu erfahren in und mit und durch deinen Körper. M.a.W. zu demonstrieren, wer du bist und sein willst. (Röm. 8:4 ... die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde) So kann ich also alles werden, was ich wirklich will (Zeile 2 V. 12).

Zeile 3: Wenn ich es so habe, dann bin ich zwar mit dem Leib auf der Erde, aber gleichzeitig auch im Himmel! (Philipper 3:20 ... unser Wandel ist im Himmel.) Dann wird Christus geoffenbart in meinem Fleisch! (Johannes 1:14 ... das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns!)

Ich weiß, das klingt irgendwie verrückt und widersprüchlich. Aber genau so erlebe ich es. Ich muss erst wissen, dass ich bin, um es zu werden! Ich muss erst haben, bevor ich es bekomme. Es ist ein göttliches Gesetz. Jesus hat es einmal so gesagt: **Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, daß ihr's empfangen HABT, so wird's euch zuteil werden!** (Matt.11:24) Er sagt also, dass wir glauben sollen, es schon zu haben, damit wir es bekommen - Hallo ?!!! - Welch ein wunderbares Geheimnis !!!

Wir sind geschaffen nach dem Bilde Gottes. Das ist unser göttliches Erbe. Im Gebrauch desselben erwerbe ich es quasi. J.W. von Goethe drückt es im Faust so aus: „Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Wenn ich z.B. 1 Million erbe und lasse es nur auf der Bank, ohne es zu benutzen, dann bin ich zwar der rechtmäßige Eigentümer, aber irgendwie doch nicht sein Besitzer. Als Besitzer benutze ich es nämlich auch. Das kommt auch in folgendem Gedicht von G. A. Bürger gut zum Ausdruck:

Die Schatzgräber

Ein Winzer, der am Tode lag,
rief seine Kinder an und sprach:
"In unserm Weinberg liegt ein Schatz,
grabt nur danach!"-"An welchem Platz?"
schrie alles laut den Vater an.
"Grabt nur!" O weh! da starb der Mann.
Kaum war der Alte beigeschafft,
so grub man nach aus Leibeskraft.
Mit Hacke, Karst und Sparten ward
der Weinberg um und um geschart.

Da war kein Kloß, der ruhig blieb;
man warf die Erde gar durchs Sieb
und zog die Harken kreuz und quer
nach jedem Steinchen hin und her
Allein, da ward kein Schatz verspürt,
und jeder hielt sich angeführt.
Doch kaum erschien das nächste Jahr,
so nahm man mit Erstaunen war,
daß jede Rebe dreifach trug.
Da wurden erst die Söhne klug
und gruben nun jahrein, jahraus
des Schatzes immer mehr heraus.

Unser Schatz (Gaben, Talente etc.) nutzt uns nicht viel, wenn wir nicht damit arbeiten. Es ist zwar mein Erbe, aber ohne (tief) zu graben und zu arbeiten (... erwirb es, um es zu besitzen) kommt nicht viel dabei heraus. Ich darf ihn mir zu Eigen machen in den - und durch die Verhältnisse! Ja, man muß graben und arbeiten für das, was man wirklich will. D.h. nicht, dass ich es durch Tun bekomme, sondern dass ich das, was mir schon gehört, mir durchs Tun zu Eigen mache! Darum diese Reihenfolge in meinem Gedicht: „Bin ich, kann ich alles werden. Was du wirklich willst, wird dein“! Also nochmal: Sei, um zu werden, der du bist!

Ich denke, dass uns das Jesus mit dem Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Talenten) in [Matthäus 25,14-30](#) (...wer hat, dem wird gegeben) sagen wollte. Dem, der sein Erbe vergraben hatte, um es nicht zu verlieren, wurde es am Schluss weggenommen und dem gegeben, der mit seinem Erbe (Talenten) gearbeitet hatte, um es zu vermehren. Ich möchte es so ausdrücken: Im ersten Fall hast du nur Reichtum, im zweiten Fall "bist" du reich !!! Etwas zu sein ist mehr, als nur etwas zu haben. Was ich habe, kann ich verlieren. Was ich aber bin, kann mir nie genommen werden. Du hast z.B. Liebe, dann hast du sie 1. meistens nicht zu allen und 2. nur solange, wie der Andere lebenswürdig ist. Ist er es in deinen Augen nicht, weil er dir z.B. etwas Böses getan oder etwas Gutes nicht getan hat, dann kannst du deine Liebe schnell verlieren. Bist du aber die Liebe, dann liebst du nicht nur `Alle`, wie sie sind, sondern auch `Alles` was ist -wie es auch sei- weil Gott Alles ist!

Als "die Liebe" kann man bedingungslos lieben und die Anderen so sein lassen, wie sie sind. Auch die, die dich nicht so sein lassen können, wie du bist!

Glücklich auf diesem Weg des Werdens, um zu sein, der ich bin.

18.08.11 - Armin Brech

Drinne oder draußen ?

Einst stand ich vor einer Mauer,
fühlte mich hier eingesperrt.
War verzagt vor lauter Trauer,
konnt` nichts sehn vor lauter Mauer.
Sah die Dinge ganz verzerrt.

Wollt die Mauer überwinden,
mit dem Kopf gern durch die Wand.
Konnte keine Lösung finden,
wusste nicht mehr vorn noch hinten,
bin nur an die Wand gerannt.

Hab` geklopft und hab` geschrien,
hab` gebetet und gefleht.
Wollt` nur in die Freiheit fliehen-
auf die and`re Seite gehen-
wusste nicht, wie`s weitergeht.

Hört denn niemand hier mein Flehen-
warum lässt mich keiner raus-
all mein Hoffen, all mein Sehnen,
meine Kämpfe, meine Tränen?
Hoffnungslos- ich gebe auf.

Als ich nicht mehr weiter wollte-
Keinen Ausweg für mich sah` -
plötzlich `was geschehen sollte,
das ich nie so sehen wollte,
denn ein Wunder mir geschah.

Hör` im Inner`n sanfte Worte,
Licht und Liebe mich umhüllt.
Mit Gefühlen stärkster Sorte
merk` ich, wie an diesem Orte
Gottes Geist und Kraft mich füllt.

Stehe auf und singe Lieder,
will jetzt nicht mehr durch die Wand.
Frisch gestärkt sind Herz und Glieder,
und mein Glaube, der kam wieder,
als mein Herz hier hat gebrannt.

Wieder spricht mein inn`res Wesen:
„Endlich hast du es erkannt.
Alle Ketten kannst du lösen,
denn die Mauer, die gewesen,
war alleine *deine* Wand.“

„**H**ast sie selbst so hoch errichtet,
hast dir`s selbst so schwer gemacht-
eine Schöpfung angerichtet,
die dein Glück total vernichtet,
nur durch das, was du gedacht.“

„**S**ei getrost und geh` nur weiter,
trau des Himmel guter Macht.
Lebe glücklich, froh und heiter,
sei ein Licht als Gottes Streiter.
Was du brauchst, wird dir gebracht!“



.....
Wo du einst nicht konntest stehen
liegt die Mauer jetzt entzwei.
Kannst nun alles übersehen,
und erkennen und verstehen:
Du warst draußen- du warst frei!



Die Reise geht weiter

Sehe zu, wo du anklopfst.
Vielleicht willst du raus
und klopfst am Eingang.
Oder du willst rein,
bevor du bemerkst,
dass du längst drin bist!

Wir sehen uns dann 2012 wieder ...